

VERANSTALTUNGSTIPP

Erfahrungen aus dem Leben von Schriftstellern in der DDR und im Heute Lesung und Gespräch mit Lutz Rathenow und Albrecht Franke

Termin: 16. Juni 2026 im Garten des Café Klatschmohn, Kirchplatz 9, Wittenberg (bei Regen im Bugenhagensaal nebenan), 18 bis 20 Uhr.



Albrecht Franke stellt sein Buch über Christa Johansen vor, einer Schriftstellerin in der DDR, Mitglied der CDU und des Schriftstellerverbandes, deren tragikomischen Lebenslauf zwischen Verbergen und Anpassen, zwischen Aufmucken und unkonventionellem Lebensstil er nachverfolgt hat und in die Welt stellt.

Albrecht Franke, geboren 1950, lebt als freier Autor und Literaturkritiker in Stendal. Hier lehrte er bis 2013 Deutsch und Philosophie am Gymnasium. Nebenher schrieb er als Autor seit 1974 Erzählungen und Essays.



Lutz Rathenow geb. 1952 in Jena, studierte Geschichte/Deutsch bis zur Exmatrikulation kurz vor dem Abschluss, erfand und leitete zuvor den Jenaer „Arbeitskreis Literatur und Lyrik“ bis zu dessen Verbot 1975. Zog nach der ersten Verhaftung 1977 nach Ostberlin, wurde Schriftsteller. Galt als Netzwerker zwischen DDR-Opposition, literarischen Szenen und West-Journalisten. Lesungen vorwiegend in kirchlichen Räumen, auch in Sachsen-Anhalt und Wittenberg. Seine Prosa „Trotzig lächeln und das Weltall streicheln. Mein Leben in Geschichten“ (2022) erzählt von dieser Zeit, auch der als Sächsischer Landesbeauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Er liest aus diesem Buch, aber auch den neuen Gedichten „Früher ist morgen. Einhundertelf Gedichte“ (2025) und dem ganz neuen ganz alten Buch, mit dem der Dichter Rathenow 1982 entdeckt wurde und was nun wieder aufgelegt wurde: „Zangengeburt – Gedichte aus einem anderen Jahrtausend“.

Leseproben:

Auszug aus »Ende der Welt« (Ein Rückblick), Albrecht Franke

Das Land stürzt ins Meer, die Zeit rutscht hinterher und scheint nach dem Sturz in unendlichem Blau zu stehen. Zweihundert Kilometer südwestlich von hier war das Epizentrum des Erdbebens, das am Allerheiligentag 1755 Lissabon zerstörte.

Die Bilder vermischen sich. Vor der Weite, hinter den weißen Felsen, wird alles Gegenwart, die fôrmas invisiveis, die unsichtbaren Formen, die Fernando Pessoa als Traum beschwört, treten hervor: Das Haus Bahnhofstraße 11 in Seehausen (Börde), in dem ich geboren wurde, ist bunt herausgeputzt und bewohnt, der Bahnhof nebenan abgerissen, Ziegelei und Sauerkohlfabrik sind ebenfalls verschwunden. Da is nix mähr, antwortet eine ältere Frau. Ich hatte sie angesprochen und erwähnt, dass ich diese Gebäude noch aus meiner Kindheit kennen würde.

Aus „Zangengeburt – Gedichte aus einem anderen Jahrtausend“, Lutz Rathenow

Aufsteigen

Schillernde Früchte über den Bäumen

Ich pflücke Luft kaue Wind

Kein Gras in das ich beißen werde

Den letzten holen die Vögel

Die Veranstaltung wird unterstützt vom Beauftragten für die Aufarbeitung der SED-Diktatur Sachsen-Anhalt, Johannes Beleites.